

Für weitere Informationen oder bei Fragen  
zum Ehrenfriedhof können Sie sich an  
folgende Ansprechpartner wenden:

Herrn  
Werner Irle  
Eckertswehr 5  
Kredenbach  
Tel.: 02732/ 28421

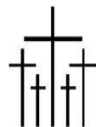
Herrn  
Stephan Hahn  
Am Lindenhof 1  
Kredenbach  
Tel.: 02732/ 25022

Zur Vertiefung der Thematik  
sind folgende Schriften empfohlen:

- Müller, Hartmut, Kredenbach im 1. Weltkrieg –  
Die Auswirkungen der Katastrophe in der Heimat,  
Beiträge zur Geschichte Kredenbachs, Band 18,  
Kredenbach 2018
- Bürger- und Kulturverein Kredenbach-Lohe e.V.,  
Dokumentation 60 Jahre Frieden –  
Wir erinnern uns an das Kriegsende in Kredenbach,  
Kredenbach 2005

# Der Ehrenfriedhof in Kreuztal-Kredenbach





Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
Kreisverband Siegen-Wittgenstein  
Koblenzer Str. 73, 57072 Siegen

Tel.: 0271 333-2210 - Fax: 0271 333-2350  
E-Mail: [i.jost@siegen-wittgenstein.de](mailto:i.jost@siegen-wittgenstein.de)

Spendenkonto: Commerzbank Arnsberg-Neheim  
IBAN: DE25 4664 0018 0407 0074 00, SWIFT/BIC: COBADEFFXXX

liche Mitarbeiter/innen erfüllen heute die vielfältigen Aufgaben der Organisation.

Nach der politischen Wende in Osteuropa nahm der Volksbund seine Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks auf.

Diese Aufgabe stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der über hunderttausend Grablagen sind nur schwer auffindbar, zerstört, überbaut oder geplündert.

Seit 1991 richtete der Volksbund 330 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 188 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. 796 053 Kriegstote wurden auf 82 Kriegsgräberstätten umgebettet.



**„Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung.“** Jüdisches Sprichwort

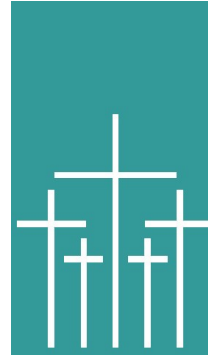
Mit der Anlage und Erhaltung der Friedhöfe bewahrt der Volksbund das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder erinnern die Lebenden an die Vergangenheit und konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt.

Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Workcamps und Jugendbegegnungen an Kriegsgräbern und Gedenkstätten und informiert in Schulen und Schulfreizeiten.

Außerdem hat der Volksbund in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

Das Leitwort lautet

**„Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“.**



## **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Eine Kurzdarstellung**

---

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Schirmherr des Volksbundes ist der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

Gegründet wurde die gemeinnützige Organisation nach dem ersten Weltkrieg am 16. Dezember 1919.

Die noch junge Weimarer Republik war weder politisch noch wirtschaftlich in der Lage, sich um die Gräber der Gefallenen zu kümmern. Dieser Aufgabe widmete sich fortan der Volksbund, der sich als eine vom ganzen Volk getragene Bürgerinitiative verstand.

Bis Anfang der dreißiger Jahre baute der Volksbund zahlreiche Kriegsgräberstätten aus. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die humanitäre Tätigkeit erst 1946 wieder aufgenommen. In kurzer Zeit gelang es, über 400 Kriegsgräberstätten in Deutschland anzulegen.

1954 beauftragte die Bundesregierung den Volksbund mit der Aufgabe, die deutschen Soldatengräber im Ausland zu suchen, zu sichern und zu pflegen.

Im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen erfüllt der Volksbund seine Aufgabe in Europa und Nordafrika. In seiner Obhut befinden sich heute 832 Kriegsgräberstätten in 45 Staaten mit etwa 2,6 Millionen Kriegstoten. Mehrere tausend ehrenamtliche und 571 hauptamt-

Nr.	Name	Vorname	Todes- oder Vermisstendatum
56.	SCHÄFER	Erich	1941
57.	SCHÄFER	Helmut	1942
58.	SCHÄFER	Ernst	1945
59.	SCHÄTZE	Hans-Otto	1944
60.	SCHMIDT	Hermann	1944
61.	SCHMITT	Oskar	1943
62.	SCHULTE	Rolf-Günter	1943
63.	SCHULTZ	Edmund	1946 und später <sup>1</sup>
64.	SCHÜTZE	Karl	1945
65.	SIEBEL	Karl	1944
66.	SONNTAG	Wilhelm	1941
67.	SONNTAG	Emil	1942
68.	SONNTAG	Otto	1945
69.	SPIES	Ernst	1944
70.	STÖCKER	Walter	1943
71.	STRACK	Rudolf	1944
72.	TREUDE	Otto	1943
73.	TREUDE	Werner	1944
74.	TREUDE	Emil	1945
75.	TREUDE	Helmut	1945
76.	VETTER	Gerhard	1943
77.	VÖLKE	Arnold	1944
78.	VÖLKE	Otto	1945
79.	WERTHENBACH	Karl	1944
80.	WINKELMANN	Otto	1945
81.	ZACHARIAS	Fritz	1944

Ein Volk, das keine Vergangenheit  
haben will,  
verdient auch keine Zukunft.

Alexander von Humboldt  
1769 - 1859

<sup>1</sup> Diese Datumsangabe stand über diesen Namen so auf dem Denkmal.  
Wer in welchem Jahr gestorben ist, war nicht zu ermitteln.

#### Quellen:

[http://www.denkmalprojekt.org/dkm\\_deutschland/kredenbach\\_nrw.htm](http://www.denkmalprojekt.org/dkm_deutschland/kredenbach_nrw.htm) abgerufen am 08.09.2019

Müller, Hartmut, Kredenbach im 1. Weltkrieg - Die Auswirkungen der Katastrophe in der Heimat, Beiträge zur Geschichte Kredenbachs, Band 18, Kredenbach 2018

Nr.	Name	Vorname	Todes- oder Ver- misstendatum
21.	HERMES	Werner	1941
22.	ILLINGER	Karl	1943
23.	IRLE	Richard	1942
24.	KARL	Günther	1945
25.	KLEIN	Hans	1944
26.	KLEIN	Ernst	1945
27.	KLEIN	Horst	1945
28.	KNEBEL	Erich	1944
29.	KRÄMER	Heinz	1941
30.	KRIEGESMANN	Erwin	1946 und später <sup>1</sup>
31.	LEUKEL	Otto	1945
32.	LÖBACH	Albert	1944
33.	LOHMANN	Hermann	1943
34.	MEIER	Otto	1945
35.	MENN	Albert	1944
36.	MINKE	Georg	1945
37.	MINKE	Hermann	1945
38.	MÜLLER	Erwin	1943
39.	MÜLLER	Friedr. Herm.	1944
40.	MÜLLER	Erich	1944
41.	MÜLLER	Wilhelm	1944
42.	MÜNCH	Walter	1944
43.	MÜNCH	Rudolf	1945
44.	MÜNKER	Alfred	1941
45.	MÜNKER	Fritz	1943
46.	MÜNKER	Erich	1944
47.	MÜNKER	Karl	1944
48.	NÖLL	Hermann	1939
49.	OTTO	Ewald	1941
50.	OTTO	Fritz Albert	1945
51.	PFÖRTNER	Heinz	1945
52.	REICHARDT	Otto	1945
53.	ROSEWICZ	Thaddäus	1945
54.	SANDER	Heinz-Werner	1944
55.	SASSMANN	Willi	1945

Nr.	Name	Vorname	Todes- oder Vermisstendatum
37.	SCHREIBER	Ewald	1915
38.	SIEBEL	Heinrich	1915
39.	SPIES	Wilhelm	1916
40.	SPIES	Fritz	1918
41.	SPIES I	Albert	1915
42.	SPIES II	Albert	1916
43.	VÖLKELE	Karl	1915
44.	VÖLKELE	Ewald	1919
45.	WEIGAND	Otto	1918

### Die Opfer des 2. Weltkrieges

Nr.	Name	Vorname	Todes- oder Vermisstendatum
1.	BECKER	Werner	1944
2.	BECKER	Rudolf	1945
3.	BRAITO	Werner	1941
4.	BRAUN	Karl-Fr. Wilh.	1944
5.	BRAUN	Heinz	1945
6.	BRAUN	Werner	1946 und später <sup>1</sup>
7.	BÜLOW	Herbert	1944
8.	BÜLOW	Otto	1946 und später <sup>1</sup>
9.	DAUB	Oskar	1942
10.	DENKER	Heinz	1944
11.	FELDMANN	Ewald	1946 und später <sup>1</sup>
12.	FLENDER	Karl	1944
13.	FREUDENBERG	Fritz	1945
14.	FREUDENBERG	Alfred	1945
15.	HAHN	Karl	1941
16.	HAHN	Hans	1943
17.	HAHN	Reinhard	1943
18.	HAHN	Wilhelm	1945
19.	HEINRICH	Artur	1941
20.	HELLER	Paul	1945

## Vom Totenhof zum Ehrenmal

Der erste Kredenbacher Friedhof wurde im Februar 1824 bei der Beerdigung von Eberhard Flender (3.12.1916 - 18.2.1824) eingeweiht. Er war der Sohn von Johann Thomas Flender (30.1.1784 - 15.4.1857) und seiner Frau Elisabeth Hein (5.8.1789 - 5.2.1824).

Pfarrer Achenbach schreibt im Ferndorfer Kirchenbuch: „auf dem von der Gemein neu angelegten Gottesacker bei Kredenbach welcher durch eine Rede am Grabe feierlich eingeweiht wurde“. (siehe Dr. Hartmut Müller, Die Familie Flender, Band 6)

Rund 50 Jahre diente dieser Friedhof als letzte Ruhestätte für alle Bürger aus Kredenbach-Lohe. Da der Friedhof wegen seiner Lage in der Nähe der Wohnbebauung nicht mehr erweitert werden konnte, machte sich der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 7.9.1873 auf die Suche nach einem neuen Grundstück. Am 15.09.1873 bekam er die Genehmigung der Königlichen Regierung zum Kauf des „Kurthschen“ Grundstückes. Es war 16 Ar groß und kostete 173 Thaler. Nun konnte die Gemeinde Kredenbach-Lohe den neuen Begräbnisplatz herrichten. Am 16. Januar 1875 wurde der neue Friedhof mit der Beerdigung des Wilhelm Denker aus Lohe eingeweiht.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde auf dem alten Friedhof das Ehrenmal errichtet zum Gedenken an die Gefallenen aus Kredenbach-Lohe. Zwei Soldaten fanden hier ihre letzte Ruhestätte: Otto Buch und Ewald Völkel.

Am 30. Mai 1940 gab es dann einen Gemeinderatsbeschluss:

„Der Bürgermeister schlägt den Gemeinderäten vor, als Grabstätte für evtl. fallende Kriegsteilnehmer, die in die Heimat überführt werden

oder Einwohner, welche bei evtl. vorkommenden Fliegerangriffen ums Leben kommen, den Ehrenfriedhof vorzusehen.“

Nach dem 2. Weltkrieg wurden neue Tafeln mit den Namen der Gefallenen hinzugefügt.

Insgesamt verloren 126 Kredenbacher in den beiden Weltkriegen ihr Leben.



## Die Opfer des 1. Weltkrieges

Nr.	Name	Vorname	Todes- oder Vermisstendatum
1.	BECKER	Karl	1916
2.	BECKER	Otto	1918
3.	BRAUN	Otto	1915
4.	BRAUN	Wilhelm	1916
5.	BRAUN	Heinrich	1916
6.	BUCH	Otto	1916
7.	BUCH	Karl	1916
8.	BUCH	Ewald	1916
9.	DENKER	Wilhelm	1914
10.	FLENDER	Karl	1916
11.	FLENDER	Rudolf	1917
12.	FLENDER	Reinhold	1918
13.	FREUDENBERG	Fritz	1917
14.	HAHN	Rudolf	1915
15.	HIRSCH	Fritz	1915
16.	HIRSCH I	Ewald	1916
17.	HIRSCH II	Ewald	1919
18.	HOCKAMP	Karl	1916
19.	IRLE	Rudolf	1914
20.	IRLE	Adolf	1915
21.	IRLE	Albert	1918
22.	KAZ	Heinrich	1915
23.	KLEIN	Adolf	1914
24.	KLEIN	Wilhelm	1916
25.	LOHMANN	Wilhelm	1917
26.	MENGE	Hermann	1915
27.	MENN	Fritz	1916
28.	MENN	Wilhelm	1917
29.	MÜLLER	Albert	1916
30.	MÜNKER	Albert	1917
31.	OTTO	Hermann	1917
32.	RÖCHER	Ewald	1916
33.	SCHÄFER	Wilhelm	1915
34.	SCHÄFER	Ewald	1916
35.	SCHLAG	Karl	1915
36.	SCHLAG	Ewald	1916



7.7.1873  
Nr. 1672.1

*[Handwritten signature]*  
Kommunales Amt  
Kadenbach, den 14. Juni 1873

Die Gemeindeverwaltung hat  
am 14. Juni 1873 beschlossen  
den Friedhof zu erweitern  
und denselben nach Süden  
auszuweiten. Die Kosten  
dafür werden durch die  
Gemeinde getragen.

Die Erweiterung des Friedhofs  
wird durch die Gemeinde  
ausgeführt. Die Kosten  
dafür werden durch die  
Gemeinde getragen. Die  
Erweiterung des Friedhofs  
wird durch die Gemeinde  
ausgeführt. Die Kosten  
dafür werden durch die  
Gemeinde getragen.

Die Erweiterung des Friedhofs  
wird durch die Gemeinde  
ausgeführt. Die Kosten  
dafür werden durch die  
Gemeinde getragen.

Die Erweiterung des Friedhofs  
wird durch die Gemeinde  
ausgeführt. Die Kosten  
dafür werden durch die  
Gemeinde getragen.

Die Erweiterung des Friedhofs  
wird durch die Gemeinde  
ausgeführt. Die Kosten  
dafür werden durch die  
Gemeinde getragen.

7.7.1873: Gemeinderatsbeschluss über Anlage eines neuen „Friedhofes“ aufgrund zu geringer Ausdehnung des bisherigen und weil dessen Ausdehnung wegen der fast unmittelbaren Lage bei der hiesigen Ortschaft ungünstig erscheint.

genf. F. Weidner,  
 "E. Glöckner"  
 "Kreuztal-Freudenberg."

wird glücklich begrüßt  
 würdevoll.  
 Kreuztal, 25. Juni 1943.  
 Aufrichtig, herzlich.  
 Kreuztal-Freudenberg.



STADTARCHIV  
 KREUZTAL  
 AF-334

Kreuztal, den 15. Juni 1943 2

*[Handwritten German text, mostly illegible due to cursive script]*

Die Dankbarkeit...  
 Nr. 3820...  
 Kreuztal-Freudenberg...  
 Nr. 590...  
 1943...  
 Königlich...  
 Abteilung...

Dies sind Erinnerungen an einen der letzten Tage des Zweiten Weltkrieges, den 8.4. 1945; einen Tag, an dem der Krieg in Kreuztal Einzug gehalten hat. Den Krieg, der von dem nationalsozialistischen deutschen Staat vom Zaun gebrochen wurde und Europa millionenfachen Tod gebracht hat.

Die Menschen, die ihn miterlebt haben, werden ihre Erlebnisse nie vergessen. Für die Menschen, die an diesem Tag einen Angehörigen verloren haben, war es die Katastrophe ihres Lebens, nichts war mehr so wie vorher.

Doch wir haben auch Grund zur Dankbarkeit gegenüber Gott:

Unser Dorf blieb wider Erwarten nahezu unzerstört. Die materiellen Schäden haben sich in Grenzen gehalten, wenn wir die Zerstörung in Nachbargemeinden betrachten. Vor allen Dingen dürfen wir dankbar sein für mehr als siebzig Jahre Frieden in Deutschland, in Europa, wo solch ein Inferno heute nicht mehr möglich erscheint, obwohl weltweit hunderte von Kriegen seit dieser Zeit stattgefunden haben und Millionen Tote zu beklagen sind.

Der Frieden, den wir hier erleben, ist ein Gottesgeschenk. Die Staatsform der Demokratie, trotz aller Fehler, die wir an ihr empfinden, bewahrt uns davor, dass menschliche Denkweisen und Ideologien zu absoluten Wahrheiten erklärt werden.

*Mein Wunsch:*

Lernen wir wieder unsere Freiheit und Demokratie neu schätzen und tragen wir durch unser Tun und Handeln zu ihrer Erhaltung bei.

ren. Auch die letzte Freundin von Leutnant Schröder, Margret Stickelbach aus Morsbach, wurde vom Bürgermeister am 24.6.1946 benachrichtigt. Sie fuhr nach Kredenbach. Sie schreibt in einem Brief vom 10.7.1946 an die Mutter von Gustav Schröder:

„Ich bin dann gleich zum Ehrenfriedhof gegangen. Ich kann Ihnen nur sagen, wie wunderschön es dort war, ich möchte fast sagen wie in einem kleinen Paradies. Es ist kein richtiger Friedhof, sondern ein Ehrenmal. Elf Soldaten liegen dort, Gusti liegt nicht alleine in einem Grab, an seiner Seite liegen zwei Soldaten, die am selben Tag gefallen sind. Gusti liegt in der Mitte. Auf seinem Kreuz steht sein Name und wann er gefallen ist. Die Gräber werden immer in Ordnung gehalten, aber trotzdem versprach mir eine Frau, ihm jeden Sonntag frische Blumen aufs Grab zu bringen. Da wir Gustav kennen, wissen wir, wie groß Ihr Schmerz sein wird, aber werter Frau Schröder, Gustav selbst hat nicht gewusst, wie nahe ihm der Tod war. Kurz vorher hat er noch gesagt, ihm passiere ganz bestimmt nichts. Als er mit seinen Kameraden beigesetzt wurde, hat der Pastor eine schöne Ansprache gehalten. Unter anderem soll er gesagt haben, Gustav habe sich wie ein richtiger Held benommen und habe bis zur letzten Minute gekämpft. Das Grab hatte man ganz mit Blumen geschmückt. Den Frauen, die bei der Beisetzung dabei gewesen sind, zeigte ich Gustavs Bild. Sie kannten ihn sofort wieder, er habe ausgesehen, als wäre er am Schlafen.“

An  
den Herrn Landrath  
zu  
Lügen  
N<sup>o</sup> 4498

Lügen den 24 Juli 1873

Brief von dem Herrn Landrath zu Lügen  
an den Herrn Landrath zu Lügen  
aus Lügen.

zu  
Lügen den 24 Juli 1873

Original vom 24/7 73. Herr Landrath zu Lügen  
Lügen den 24 Juli 1873.

Original vom 24/7 73. Herr Landrath zu Lügen  
Lügen den 24 Juli 1873.  
Lügen den 24 Juli 1873.  
Lügen den 24 Juli 1873.  
Lügen den 24 Juli 1873.  
Lügen den 24 Juli 1873.

M. 1876.

15.7.1873: Genehmigung der königlichen Regierung, Abteilung des Inneren, zum Kauf des „Kurthschen“ Grundstückes, 16 Ar groß, durch die Gemeinde Kredenbach-Lohe zum Preis von 173 Thalern zwecks Anlage eines neuen Begräbnisplatzes

Kredenbach, d. 16. Jan. 1875.

Herrn Amtmann Schmitt  
Kuffelsborn  
zu Brauzthal

Ich beehre mich Ihnen hierdurch gütlich  
anzuschreiben, dass bei Gelegenheit der Beerdigung  
von Wilhelm Denker zu Lohe die  
Einweihung des hiesigen neuen Friedhofs erfolgen  
soll.

Dieselbe findet Montagmittag gleich nach  
2 Uhr statt. Ich bin sehr dankbar für  
Ihre gütliche Hilfe, im Namen der Gemeinde  
achtungsvoll,  
Karl Sander

Karl Sander  
Bürgermeister

16.1.1875: Einladung des Amtmanns Schmitt im Namen der Gemeinde,  
dass „bei Gelegenheit der Beerdigung von Wilhelm Denker zu Lohe  
die Einweihung des hiesigen neuen Friedhofs erfolgen soll.  
Dieselbe findet Montagmittag gleich nach 2 Uhr statt.“

der tiefer liegenden Wiese in der Nähe der heutigen Bushaltestelle.  
Hans Bormann war sofort tot.

Johannes Rössner wurde von Herrn Jung und einem amerikanischen  
Sanitäter in das Haus Martinshardtstraße 5 getragen. Dort ist er kurz  
danach im Wohnzimmer an schweren Bauchverletzungen gestorben.  
Er hat aber noch mit den Hausbewohnern, die dann seine Familie  
benachrichtigt haben, sprechen können.

Gustav Schröder flüchtete noch bis hinter das Haus Karl Sander (Sta-  
renweg 11). Dort ist er auf einem Feld seinen Verletzungen erlegen.

Ebenfalls Opfer der Kampfhandlungen in dieser Lage wurde Paul Otto  
Winkelmann, Kaufmann aus Neulohe, geboren am 18.6.1893 in Bo-  
chum. Er meinte, wie viele andere Bürger Kredenbachs, im Wald si-  
cherer zu sein. Durch Artilleriebeschuss kam er ums Leben.

Alle Gefallenen haben ihre letzte Ruhestätte auf dem Ehrenfriedhof in  
Kredenbach gefunden. Dieser Friedhof wurde von 1824 - 1875 als  
Kredenbacher Begräbnisstätte genutzt. Nach dem Ersten Weltkrieg  
wurde er als Ehrenmal eingeweiht. Am 30.5.1940 wurde laut Nieder-  
schrift des Kredenbacher Gemeinderates beschlossen: „Der Bürger-  
meister schlägt den Gemeinderäten vor, als Grabstätte für eventuell  
fallende Kriegsteilnehmer, die in die Heimat überführt werden, oder  
Einwohner, welche bei eventuell vorkommenden Fliegerangriffen ums  
Leben kommen, den Ehrenfriedhof vorzusehen.“

Erst im Jahre 1946 konnte der neue Bürgermeister Karl Sander die  
Angehörigen Gustav Schröders benachrichtigen. Die Verzögerungen  
sind mit den chaotischen Verhältnissen der Nachkriegszeit zu erklä-

Inwieweit er daran beteiligt war, kann man nur vermuten. Sein Rückzug erfolgte über die Bahnhofstraße (heute An der Bahn) nach Altlohe. Zwei Soldaten waren zu dieser Zeit noch im Quartier im Hause *Becker*, Eckertswehr 20 (früher Wiesenstraße). Sie wollten sich in Richtung Müsen in Sicherheit bringen. Nachbarn hatten ihnen diesen Rat gegeben. Da das Ende des Krieges in greifbare Nähe gerückt war, könnten sie dort getrost das Ende abwarten. Es handelte sich um den Stabsgefreiten vom 2. Art, Rgt.14, Johannes Rössner, geboren am 27.11.1910 (34 Jahre alt) in Beedeln bei Rochlitz, einem kleinen Dorf in Sachsen. Dort betrieb er eine kleine Gastwirtschaft und war im Nebenerwerb in der Landwirtschaft tätig. Er war verheiratet und hatte zwei Söhne. Seine Ehefrau und einer der Söhne leben heute noch in Chemnitz. Bei dem zweiten Soldaten handelte es sich um den Stabsgefreiten Hans Bormann, 7. Art. Rgt, 12, geboren am 12.7.1910 in Dresden, verheiratet. In Altlohe beim Haus *Hirsch* (Dr.-Stelbrink-Straße 1) begegneten sie auf dem Weg nach Müsen Leutnant Schröder. Damit waren die Fluchtpläne beendet.

Heinz Gerlach, Soldat in Uniform, war verwundet und kam mit seiner Frau Hilde\* von der *HIAG*. Da er keinen Ausweis bei sich hatte, drohte der Leutnant mit Erschießung. Johannes Rössner bat den Leutnant, ihn doch gehen zu lassen. Dieser kam seiner Bitte nach, so dass Heinz Gerlach unbeschadet nach Hause kam und den Krieg überlebte. Einige Zeit später (ca. 14 Uhr) fuhren alle drei Soldaten in sehr schnellem Tempo die Marburger Straße in Richtung Ferndorf davon. Kurz vor der Kreuzung in Kredenbach wurde ihr Fahrzeug von amerikanischen Soldaten unter Dauerfeuer genommen. Die Fahrt endete in

\* geb. Schäfer aus dem Hause *Hanneshenners*, Horbachstraße 9

# Begräbnisplatz- und Begräbnis-Ordnung

für den  
Totenhof der Gemeinde *Freibachsch. Loh*

Der *Ammann* *Stegeler* § 1. **Gegenstand.**  
 Gegenstand dieser Ordnung ist die Bestattung der im Totenhof der Gemeinde *Freibachsch. Loh* verstorbenen Gemeindeglieder der politischen Gemeinde *Freibachsch. Loh*.

§ 2. **Verwaltung.**  
 Die Verwaltung über den Begräbnisplatz wird durch den Gemeindevorstand besorgt.

§ 3. **Rechtsverhältnisse.**  
 Während der Bestattung verbleiben die Angehörigen der politischen Gemeinde *Freibachsch. Loh*.

§ 4. **Begräbnisplätze.**  
 Die Bestattung erfolgt in den durch den Gemeindevorstand bestimmten Bestattungsorten.

§ 5. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 6. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 7. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 8. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 9. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 10. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 11. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 12. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 13. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 14. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 15. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 16. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 17. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 18. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 19. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 20. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 21. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

Der *Ammann* *Stegeler*  
 Der *Gemeindevorstand* *Stegeler*

Freibachsch. Loh, den 20. April 1886.

§ 1. **Bestattung.**  
 Gegenstand dieser Ordnung ist die Bestattung der im Totenhof der Gemeinde *Freibachsch. Loh* verstorbenen Gemeindeglieder der politischen Gemeinde *Freibachsch. Loh*.

§ 2. **Verwaltung.**  
 Die Verwaltung über den Begräbnisplatz wird durch den Gemeindevorstand besorgt.

§ 3. **Rechtsverhältnisse.**  
 Während der Bestattung verbleiben die Angehörigen der politischen Gemeinde *Freibachsch. Loh*.

§ 4. **Begräbnisplätze.**  
 Die Bestattung erfolgt in den durch den Gemeindevorstand bestimmten Bestattungsorten.

§ 5. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 6. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 7. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 8. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 9. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 10. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 11. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 12. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 13. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 14. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 15. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 16. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 17. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 18. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 19. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 20. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

§ 21. **Bestattung.**  
 Die Bestattung erfolgt durch den Gemeindevorstand oder durch einen von ihm bestellten Bestattungsbeamten.

Der *Ammann* *Stegeler*  
 Der *Gemeindevorstand* *Stegeler*

Freibachsch. Loh, den 20. April 1886.

Amtsbürgermeister  
Kreuztal (Kr. Siegen)  
- 5. JUL. 1940  
Abt. *[Handwritten]*

# Beglaubigter Auszug aus der Niederschrift über die Beratung mit den Gemeinderäten

Anwesend:

Verhandelt

I. Der ..... Bürgermeister  
**Fritz Flender**

**Kredenbach**, den **30. Mai** 19**40**.

II. Gemeinderäte

1. **Herr Müller**  
2. **Ernst Spies**  
3. **Fritz Denker**

Zur Beratung der auf heute ~~am Sonntag~~  
abends - **19.30** Uhr anberaumten Sitzung waren die Gemeinderäte  
am **27.5.** 19**40** unter Mitteilung von Ort und  
Stunde der Beratung und der Tagesordnung geladen; es waren die  
nebenstehend namentlich bezeichneten Gemeinderäte erschienen.

Nicht anwesend waren aus folgenden Gründen:

4. **Dr. Ederer**  
5. ....  
6. ....  
7. ....  
8. ....

**Gemeinderat Ernst Becker wegen Dienst,**  
**Erster Beigeordneter Langenbach wegen Krankheit**

9. ....  
10. ....  
11. ....  
12. ....

Der Leiter der Gemeinde eröffnete die Sitzung.  
Hierauf wurde in die Beratung der auf die Tagesordnung  
gefügten Gegenstände eingetreten.

III. Beamte, Angestellte,  
Beigeordnete

1. **Heinr. Flender**  
2. **Amtsbürgermeister  
Dr. Moring**  
~~zu Punkt 1.~~  
**Hauptlehrer Alberts**

Der Bürgermeister schlägt den Gemeinderäten vor  
als Grabstätte für evtl. fallende Kriegsteilnehmer,  
die in die Heimat überführt werden oder  
Einwohner, welche bei evtl. vorkommenden Fliegerangriffen um's Leben kommen, den Ehrenfriedhof vorzusehen.  
Die Gemeinderäte stimmen dem Vorschlag zu.

In den nächsten Tagen kamen die Kriegereignisse immer näher an unser Dorf Kredenbach heran. Die Front bewegte sich über Eckmannshausen nach Unglinghausen. Es war Sonntag, der 8.4.1945 (Sonntag nach Ostern).

Ein deutscher Soldat, von der Höhe auf Kredenbach blickend, soll gesagt haben: „Was für ein schönes Dorf. Wer weiß, was davon noch übrig bleibt“.

Bei den Ereignissen dieses Tages spielt ein Soldat eine besondere Rolle: Leutnant Gustav Schröder. Vielleicht hatte er den Osteraufruf von Model noch gelesen. Er wurde am 23.9.1923 in Labes in Pommern geboren, wo er auch die Volksschule besuchte.

Danach begann er eine Lehre als Landmaschinenkaufmann, die er am 18.3.1941 erfolgreich beendete. In seiner Freizeit war er leidenschaftlicher Fußballspieler und auch aktiv in der Hitler-Jugend.

Nach der Lehre wurde er zum Arbeitsdienst einberufen. Diese Zeit beendete er als Vormann. Es folgte die Einberufung zur Wehrmacht. Im Dezember 1944 war er Leutnant und Kompanieführer und verlor während der Ardennen-Offensive seine ganze Kompanie. Kurz vor Weihnachten wurde ihm das Eiserne Kreuz verliehen.

Am 8.4.1945 fuhr Leutnant Schröder um 8 Uhr morgens von Morsbach mit einem Auto los. Er war dort bei einer Familie Stickelbach in Quartier und mit der Tochter des Hauses befreundet. Die Familie wollte ihn am Wegfahren hindern, da der Einmarsch der Amerikaner in Morsbach kurz bevorstand, Schröder fuhr aber an die Front nach Kredenbach. Kurz vor Mittag hatte er noch bei Familie Braun, Haus *Üngerschde Fretzes*, An der Bahn 15 (damals Bahnhofstraße) gegessen. Um etwa 12 Uhr erfolgte die Sprengung der Eisenbahnbrücke.

Plätze. Wilhelm Schöler vom Kultur- und Fremdenverkehrsamt der Gemeinde berichtete später, dass der Kreuzberg in der Woche insgesamt siebenmal gewechselt habe, an einem einzigen Tag dreimal. Schließlich gewannen die Amerikaner aber die Oberhand, und die Deutschen zogen sich nach Unglinghausen und Oelgershausen zurück. Von Netphen aus eroberten die Amerikaner dann die umliegenden Orte. Am 6. April nahmen sie Afholderbach und dann das folgende Tal, Eckmannshausen, ein. Bei der Eroberung von Eckmannshausen wurden durch Panzer drei Häuser zerstört und elf beschädigt".

<i>Zur Lage</i>	
<p>Der aus dem Raum Marburg-Gießen nach Norden stoßende Feind steht mit seinen Spitzen nunmehr südlich Paderborn und Lippstadt, während er nach Nordosten den Raum Harfeld erreichte.</p> <p>Nach Nordwesten einziehende Teile stoßen auf Berlebug, Schwarzenau, El-</p>	<p>soll am Ostend des Rotheargebirges.</p> <p>Weitere Angriffe richteten sich gegen den Raum Siegen, wo der Feind südlich der Stadt aufgefangen wurde.</p> <p>Es gelang den Amerikanern nicht, die Sieg an irgendeiner Stelle zu überschreiten.</p>

Die Amerikaner beschossen aus dem Raum Netphen eine Flakstellung der deutschen Wehrmacht auf dem Scheidt. Dabei wurde der Stabsgefreite Herbert Bäumel aus Plauen im Voigtland (zuletzt wohnhaft in Plauen, Stöckigter Straße 21) tödlich verletzt. Es war Dienstag, der 3.4.1945 (Dienstag nach Ostern).

Herbert Bäumel geboren am 10.1.1919 wurde 26 Jahre alt. Er gehörte dem 9. Art.Rgt 12 an. Bei diesem Granatbeschuss wurden auch die Häuser *Irlé* und *Siebel*\* in der Nähe der Flakstellung schwer beschädigt.

\* Scheidtstraße 9 und Amselweg 16



„Heldengedenktag“ \* im März 1942

\* Durch die Nationalsozialisten wurde der 1919 eingeführte Volkstrauertag in „Heldengedenktag“ umbenannt und in seinem Charakter vollkommen verändert.



Der Kriegerverein mit Kredenbacher Rekruten auf Heimaturlaub beim Abmarsch vom Ehrenmal (rechts das Haus *Kasbersch*, Kredenbacher Straße 34)

# Kriegsende in Kredenbach

---

## Zum Ostertag 1945!

Trotz aller Frühlingsstürme treten wir mit starkem und unerschütterlichen Glauben an die Sendung und Zukunft unseres Volkes in die 6. Kriegsstern ein.

Noch fester schließen sich in völkischer Verbundenheit die Reihen von Front und Heimat. Noch fanatischer muß Glaube und Wille aller, den feindlichen Gewalten zum Trotz, sich dafür einsetzen, daß die Sonne über unserem ungeschmäleren Vaterland wieder voll erstrahlt.

Die Parole heißt: Kein Soldat soll besser sein als wir großdeutschen Soldaten Adolf Hitlers!

gez. MODEL  
Generalfeldmarschall.

Diese markigen Worte Models erschienen am 1.4.1945 (Ostern) im Flugblatt „Extrapost. das Neueste für die Truppe (15)“ Etwa zwei Wochen später beging er im Ruhrgebiet Selbstmord.

Zu dieser Zeit tobten in Netphen noch heftige Kämpfe. In einem Bericht der Siegener Zeitung, überschrieben "Achtägiger Kampf um Netphen" liest man:

*„Ein achtägiger Kampf um Netphen hatte begonnen. Dabei wurde um jeden Meter Boden gekämpft. Rund 50 deutsche und viele amerikanische Soldaten fanden den Tod. Unter der Zivilbevölkerung waren 16 Opfer zu beklagen. Diese geringen Verluste waren auf den organisierten Schutzraumbau zurückzuführen. Die deutschen Soldaten, die sich schon am Karsamstag nach Netphen zurückgezogen hatten, waren eine wild zusammengewürfelte Truppe, die aus nahezu allen Waffengattungen bestand. Der Kreuzberg war einer der meistumkämpften*



# Lebensgeschichten

der in Kredenbach bestatteten Kriegsofper

*Ich folgte auf dem Weg mit dem Klauen  
 nach Kredenbach. Die Jahre sind manchmal wieder  
 jetzt mußte Malteser in St. Hilf. nach bei die sein.  
 Ich hoffentlich kommt mich der Zeit wieder so ich  
 wieder in nicht Malteser malten Dorf. Ich will mich  
 jähling in der Kollung auf eine baldige frohe  
 Wiedersehen aus dem letzten Brief vom 18.10.1942*

## Herbert Bäuml

Herbert Bäuml gehörte als Stabsgefreiter des 9. Art.Rgt. 12 zu einer Flak-Einheit\*, die Anfang April 1945 auf dem Scheidt in Stellung war.

Auf dem noch unbebauten Grundstück oberhalb des Hauses *Neus*, jetzt Scheidtstraße 11 und 13, wurde er am 03.04.1945, dem Dienstag nach Ostern, durch amerikanischen Beschuss aus dem Raum Netphen tödlich getroffen.

Er wurde 26 Jahre alt und stammte aus Plauen im Voigtland (siehe Bericht „Kriegsende in Kredenbach“).

\* Abkürzung für „Flugabwehrkanone“: Waffe, die zur Abwehr von Flugzeugen eingesetzt wird.

 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 25. Nov. 1942 im Osten für Volk und Vaterland den Heldentod mein innigstgeliebter Mann, der treuerzogene Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwagersohn, Schwager und Onkel

Kannibler in einem Art.-Regt.

### Richard Irle

im Alter von 33 Jahren.

In tiefem Schmerz  
 Frau Hedwig Irle geb. Wied; ev. Witw. und Hildegard Irle; Fam. Wilh. Irle I.; Fam. Wilh. Wied  
 Kredenbach, Ferndorf, Schieratz (Wartbergau), Dahlbrech und Erdlebrück, den 9. Januar 1943.

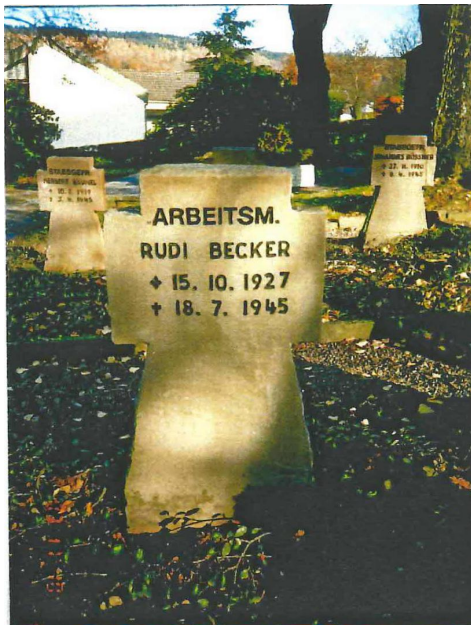
Mit den Angehörigen tragen auch wir, um unseren treuen Arbeitskameraden: Betriebsführer und Getoitgeschalt der Fa. Achenbach Söhne G.m.b.H. Buschhütten



Wohnhaus von Herbert Bäuml  
 in Plauen, Stöckigterstraße 21

## Rudolf Becker

Rudolf Becker wurde am 05.10.1927 in Kredenbach geboren. Dort besuchte er von 1934 bis 1942 die Volksschule. Danach begann er bei der Siemag in Dahlbruch eine kaufmännische Lehre. Im Jahre 1944, mit 17 Jahren, wurde er zum Arbeitsdienst in Allendorf an der Eder eingezogen. Kurz vor Kriegsende kam er als Arbeitsmann in tschechische Gefangenschaft. Kurz danach an die Amerikaner übergeben und mit einem Transport bis Lützel (Kronprinzeneiche) gebracht. Von dort ging er zu Fuß nach Kredenbach, wo er fast verhungert ankam. Wenige Tage später wurde er in das Weidenauer Krankenhaus eingeliefert und starb am 18.07.1945.

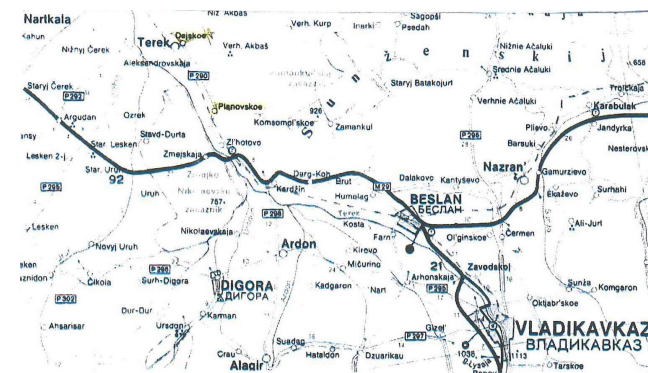


## Stellvertretend für alle gefallenen Personen, die auf der Gedenktafel erwähnt sind:

## Richard Irle

Richard Irle wurde am 07.09.1909 in Kredenbach geboren. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er als Schlosser bei der Fa. Achenbach Söhne GmbH in Buschhütten. Er war verheiratet mit Hedwig Irle, geb. Wied, und hatte zwei Kinder: Friedrich Wilhelm (†) und Hildegard. Während des Russlandfeldzugs wurde er zur Wehrmacht einberufen und bekam seine Ausbildung in der Siegener Heidenberg-Kaserne\*. Danach musste er in den Kaukasus. Am 25.11.1942 war er mit Pferd und Wagen unterwegs, um Futter für die Tiere zu holen. Ein plötzlicher Tief-Flieger-Angriff beendete sein Leben, ein Splitter traf sein Herz.

Grablage: Deiskoje, an der Straße nach Planowskoje, 1. Reihe, 1. Grab von rechts



- weitere Bilder siehe nächste Seite -

\* heute das Gelände des Gewerbegebietes Heidenberg

## Paul Otto Winkelmann

Paul Otto Winkelmann wurde am 18.06.1893 in Bochum geboren.

Er wohnte als Kaufmann in Kredenbach-Neulohe 19.

Am 08.04.1945 suchte er vor dem Einmarsch der Amerikaner Schutz im Wald, wurde aber von Granatsplittern tödlich getroffen.



## Hans Bormann

Hans Bormann wurde am 12.07.1919 in Dresden geboren.

Er war Stabsgefreiter im 7. Art. Rgt. 12. Zuletzt war er im Hause *Becker/Otto*, Eckertswehr 20 (früher Wiesenstraße) in Quartier, zusammen mit Johannes Rössner (siehe Bericht „Kriegsende in Kredenbach“).

Er starb am 08.04.1945 in Kredenbach durch amerikanischen Beschuss.



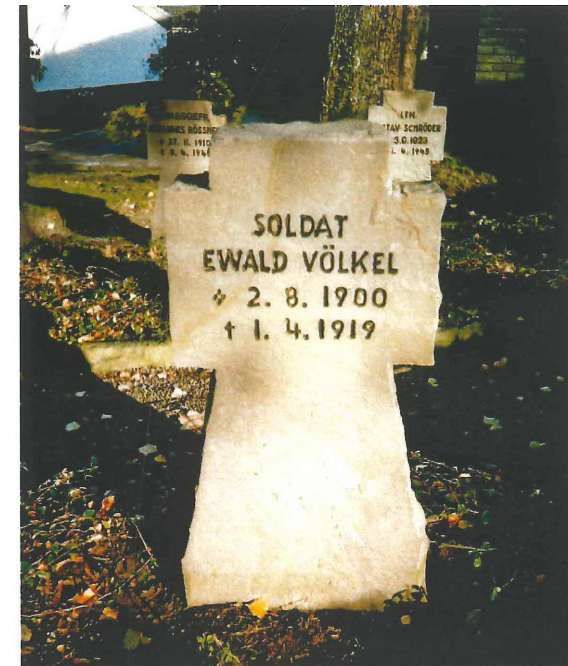
## Otto Buch

Otto Buch wurde am 20.07.1892 in Kredenbach geboren.  
Er diente als Gefreiter im Garde-Füsilier-Regiment und starb  
am 20.07.1916, seinem 24. Geburtstag, in Köln-Deutz.

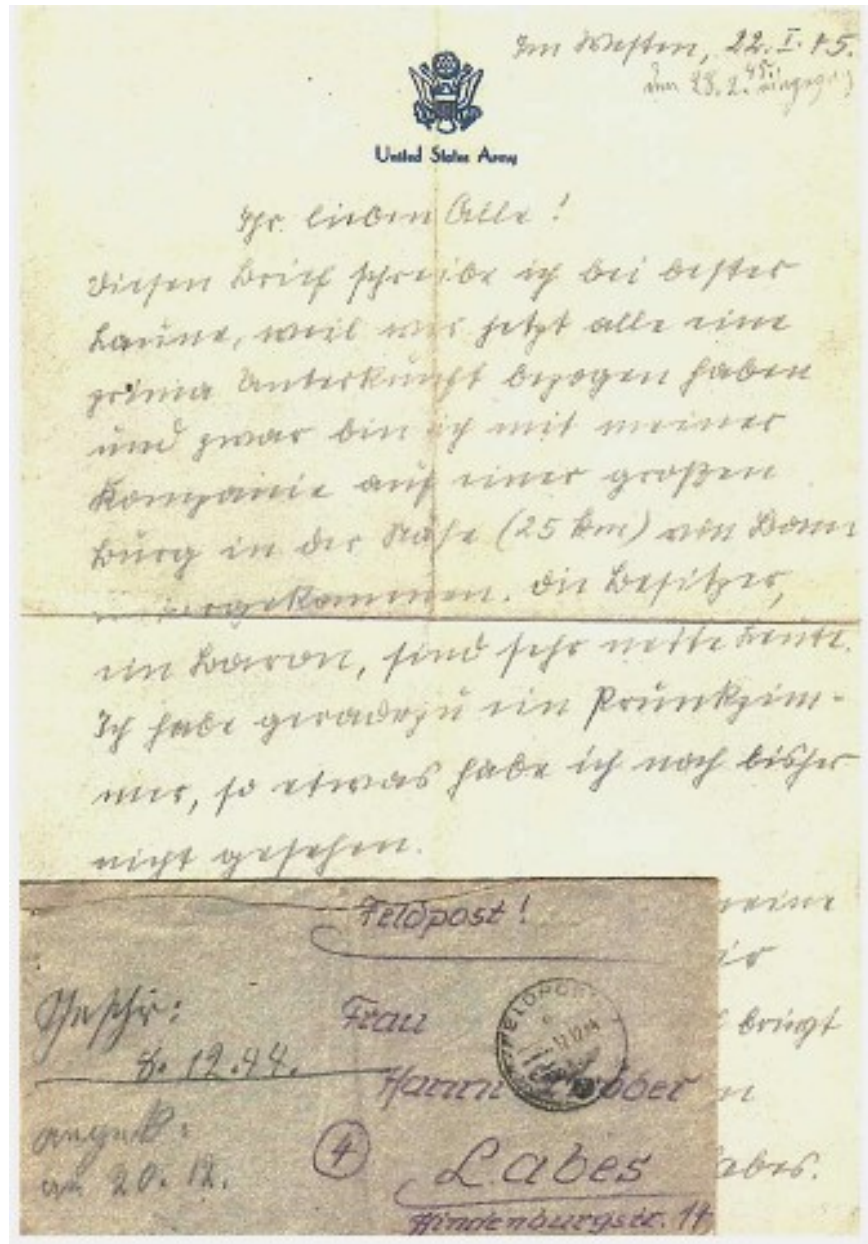


## Ewald Völkel

Ewald Völkel wurde am 02.08.1900 in Lohe bei Kredenbach geboren.  
Er war Krankenträger im 1. Ersatz Btl. Sanitätskompanie 623.  
Er starb am 01.04.1919 in Siegen.



## Michael Chiluk



Es sind noch Feldpostbriefe erhalten, die Aufschluss über die letzten Monate von Gustav Schröder geben.

Michael Chiluk wurde 1942 in Eskowky — Distrikt Pinsk (heute Weißrussland) geboren.

Zusammen mit seinen Eltern wurde er nach Kredenbach verschleppt. Sie wohnten in Baracken am Brücher Weg auf dem HIAG\* Gelände im Ostarbeiterlager. Mit Ihnen waren noch mehrere Ehepaare aus Weißrussland mit und ohne Kinder dort untergebracht. Sein Vater Alexander Chiluk war als Holzlader bei der HIAG beschäftigt. Die Mutter Juba arbeitete auch in der Produktion von Holzkohle. Michael erkrankte an Lungenentzündung. Da die Familie durch die Firma krankenversichert war, wurde er von einem Dahlbrucher Arzt behandelt (wahrscheinlich Karl Heinrich Wilhelm Robert Spahr aus Marburg, 1894 – 1945, Müsener Straße 34). Trotzdem starb er an Herzschwäche am 07.08.1943. Angezeigt wurde der Sterbefall beim Standesamt durch den Werkmeister Hans Dorsch, Kredenbach, Altlohe 18.



\* HIAG-Werke der Holzverkohlungsindustrie AG (HIAG), Konstanz. Später übernommen durch die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt (DEGUSSA), Frankfurt; heute Marburger Straße 425

## Ewald Feldmann

Ewald Feldmann wurde am 03.08.1919 in Dahlbruch geboren.

Nach der Volksschule arbeitete er als Stahlbauschlosser bei der Siemag in Dahlbruch. Zu Beginn des Krieges wurde er zum Arbeitsdienst bei der *Organisation Todt*\* eingezogen. Bei der Wehrmacht wurde er zum Fallschirmjäger ausgebildet und bei der Eroberung von Kreta (1941) eingesetzt. Danach war er ein  $\frac{3}{4}$  Jahr in Russland bei den Kampftruppen.

Bei einem Einsatz in Süd-Frankreich bekam er einen Blutsturz.

Im Lazarett in Kronberg im Taunus wurde seine Tuberkulose (TB) behandelt. Er wurde 1943 nach Hause entlassen. Dort starb er am 04.08.1946.

\* Die Organisation Todt (OT) war eine paramilitärische Baugruppe im nationalsozialistischen Deutschland, die den Namen ihres Führers Fritz Todt (1891 – 1942) trug.



Ewald Feldmann im Mai 1939



Gustav Schröder im Arbeitsdienst 14.12.1941

## Karl-Heinz Kiel

Karl-Heinz Kiel wurde am 12.06.1925 in Allenbach geboren.

Er wurde zum Arbeitsdienst eingezogen. Als Arbeitsmann war er beim RAD\*- Abtlg. 6/224. An den Folgen einer Lungenentzündung starb er am 17.04.1943 im 1. Res. Lazarett V in Kassel.



Gustav Schröder 20 Jahre alt



Gustav Schröder  
23.4.1943



\* Der Reichsarbeitsdienst (RAD) war eine Organisation im nationalsozialistischen Deutschland, in welchem alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts zum Dienst verpflichtet waren.

## Erich Münker

Erich Münker wurde am 10.9.1907 in Ferndorf geboren.

Nach der Volksschule arbeitete er am Glühofen im Eichener Walzwerk.

Zu Kriegsbeginn wurde er in die Heidenberg-Kaserne nach Siegen eingezogen. Nach der Ausbildung kam er im Mai 1940 im Frankreich-Feldzug zum Einsatz. Ab Juni 1941 wechselte er an die Ostfront. Im Mittelabschnitt gelangte er bis in die Nähe von Moskau.

Beim Rückzug wurde er am 30.03.44 bei Brody (heute Ukraine) verwundet.

Im Lazarett in Lemberg wurde seine Halsverletzung behandelt. Dann wurde er in das Lazarett Erfurt überführt. Dort starb er am 20.4.1944.



Erich Münker



## Gustav Schröder

Gustav Schröder wurde am 23.09.1923 in Labes / Pommern geboren.

Dort besuchte er die Volksschule. Nach dem Ende der Schulzeit begann er eine Lehre als Landmaschinen-Kaufmann. In seiner Freizeit trieb er Sport. Fußball war seine Leidenschaft. Auch in der *HJ*\* wirkte er mit.

Nach erfolgreicher Lehrzeit bei Kaiser & Co. kam er zum Arbeitsdienst. Diese Zeit beendete er als Vormann und wurde dann zum Militär einberufen. Hier arbeitete er sich zum Leutnant empor.

Am 08.04.1945 starb er in Kredenbach beim Einmarsch der US-Armee zusammen mit zwei Kameraden (siehe Bericht „Kriegsende in Kredenbach“).



- weitere Bilder siehe nächste Seite -

\* Die Hitlerjugend (HJ) war die Jugend- und Nachwuchsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP).



## Johannes Rössner



Willi Sassmann  
als Gefreiter

Johannes Rössner wurde am 27.11.1910 in Beedeln bei Rochlitz geboren. Er war verheiratet, hatte zwei Söhne und betrieb im kleinen Dorf die Gastwirtschaft. Als Stabsgefreiter des 9. Art. Rgt. 14 war er im Hause *Becker / Otto*, Eckertswehr 20 (früher Wiesenstraße) zusammen mit Hans Bormann einquartiert (siehe auch Bericht „Kriegsende in Kredenbach“).

Sein Sohn Wolfgang war am 60. Todestag am Grab seines Vaters.

G 1

### Sterbeurkunde

(Standesamt. Bad Zwischenahn Nr. 514/1945  
**Der Gefreite, Techniker Friedrich Wilhelm**  
**S a s s m a n n**, ----- evangelisch -----  
 wohnhaft in Kredenbach-Neulohe 5, Kreis Siegen -----  
 ist am 21. März 1945 ----- um ----- Uhr ----- Minuten  
 in Rostrup/Fliegerhorst gefallen ----- verstorben.

**D. 92** Verstorbene war geboren am 8. August 1924 -----  
 in Siegen -----

(Standesamt. Siegen Nr. 401/1924  
 Vater: Kranführer Friedrich Sasmann, wohnhaft in  
Kredenbach-Neulohe, Kreis Siegen. -----  
 Mutter: Luise Katharina geborene Rühl, wohnhaft in  
Kredenbach-Neulohe, Kreis Siegen. -----

**D. 92** Verstorbene war ----- nicht ----- verheiratet -----

Bad Zwischenahn, den 10. August 45.  
 19-----

Der Standesbeamte  
*Sa. Böttger*  
*Klein*

(Siegel)

C 251

C 251. Sterbeurkunde (mit Elternangabe).  
 Verlag für Standesamtswesen G.m.b.H., Berlin SW 61, Gläuziger Str. 109. (f. 26) C/1421



Johannes Rössner bei seiner Hochzeit.



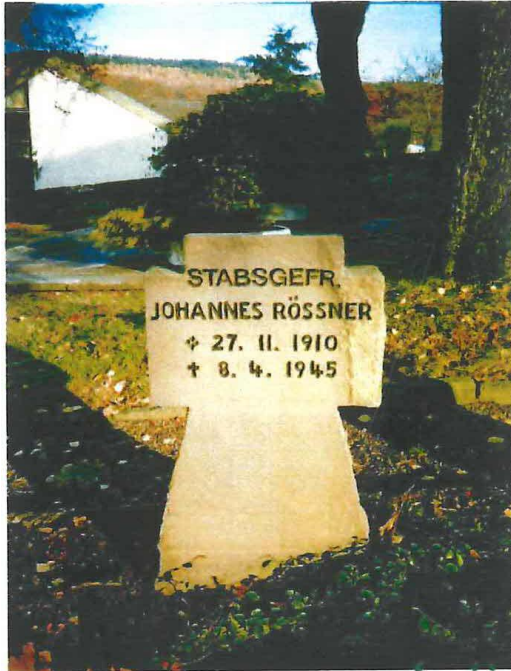
Wolfgang Rössner am Grab seines Vaters am 8.4.2005

- weitere Bilder siehe nächste Seite -

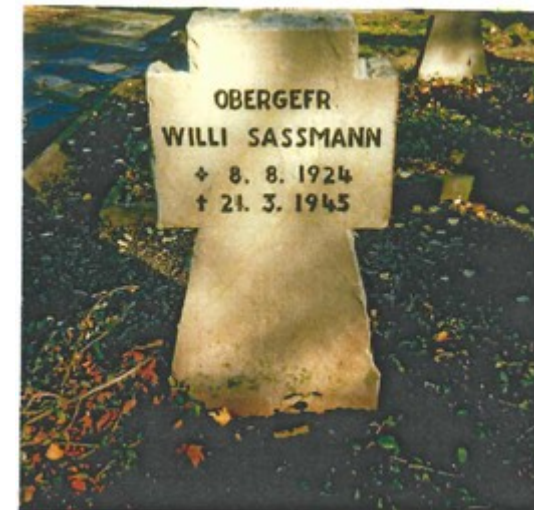
## Friedrich Wilhelm Sassmann

Friedrich Wilhelm Sassmann wurde am 08.08.1924 in Siegen geboren. Er wohnte bei seinen Eltern in Kredenbach-Neulohe. Nach der Volksschule begann er bei der *Firma Vogel\** in Dahlbruch eine Lehre als Technischer Zeichner.

Etwa 1942 kam er zur Marine, erhielt eine Funkerausbildung auf einem U-Boot. Er war in Paris, Danzig und Bergen eingesetzt. Am 21.03.1945 war er auf Wache auf dem Flugplatz Rostrup-Oldenburg. Bei einem britischen Luftangriff wurde er am Kopf schwer verletzt und starb im Lazarett in Bad Zwischenahn.



Die Gastwirtschaft von Johannes Rössner in Beedeln  
(Aufnahme: Mai 2005)



- weitere Bilder siehe nächste Seite -

\* Die Fa. Vogel, Fabrik für Wellblech-, Blech- und Eisenkonstruktionen bestand von 1911 bis 1983 und befand sich auf dem Gelände des heutigen Lidl-Marktes, Wittgensteiner Straße 123. Zu Beginn der 1950er Jahre übernahm sie zudem das ehem. HIAG-Areal in Lohe.